



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

168 (25.7.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255427)

Fahtenkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Meißel.
Schriftleitung: Lutherstraße 56, Telefon 4048.
Mannheimer Schriftleitung: P. 5, 12a, Tel. 31471.
Das Fahtenkreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung jährlich 24 RM. Bestellungen nehmen die Besteller und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, besteht kein Anspruch auf Ersatzung. Für unvollständig eingelangte Manuskripte übernehme wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Meißel. Für
Anzeigen: Die Volksgemeinschaft, Lutherstraße 56, 12a, 12b, 12c, 12d, 12e, 12f, 12g, 12h, 12i, 12j, 12k, 12l, 12m, 12n, 12o, 12p, 12q, 12r, 12s, 12t, 12u, 12v, 12w, 12x, 12y, 12z.
Telefon 4048.
Mannheimer Schriftleitung: P. 5, 12a, Tel. 31471.
Das Fahtenkreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung jährlich 24 RM. Bestellungen nehmen die Besteller und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, besteht kein Anspruch auf Ersatzung. Für unvollständig eingelangte Manuskripte übernehme wir keine Verantwortung.

Nr. 168 / 2. Jahrgang

Mannheim, Montag, den 25. Juli 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Adolf Hitler vor 420000 in Schlesien und Sachsen

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Von Tag zu Tag nimmt unseres Führers Deutschlandslug grandiosere Formen an. Die Gegner jammern, wir führten amerikanische Methoden des Wahlkampfes in Deutschland ein. Lächerliches Geschwätz. Kein amerikanischer Präsidentschaftskampf sah je diesen heroischen Einsatz eines einzelnen Menschen. Keinem Herrscher Europas wurde je so zugewidmet wie unserem Führer Adolf Hitler. Bei ihm ist die Liebe und Verehrung des Volkes. Bei ihm steht die deutsche Jugend, die bereit ist, für das Vaterland, für Adolf Hitler zu sterben.

Noch stehen auf weitem Feld die Zehntausende, die Hitler hören, und schon drümt unsere braune D 1720, die zum Abflug bereit steht. Ein letzter krammer Gruß der wachhabenden SS, ein letzter Strauß von Kinderhand gereicht, und unser großer Flugvogel trägt uns schon nach Osten. Zwischen Wolkenschichten erkennen wir die Wälder und Berge des Harzes. Dann das Rennowerk, das aus seinen Essen und Hochöfen Dampf und Rauch zum Himmel sendet. Leipzig mit seinem Völkerhochfesten zieht unter uns dahin. Drei Stunden lang donnern die Motoren ihr einformig Lied. Endlich Landung in Breslau.

Schnell hinein in die Wagen und durch niederschlesisches Land rasi unsere Kolonne. Soll doch der Führer heute vier Mal noch sprechen.

50000 in Waldenburg

Da liegen die Kohlenküche und Fabriken tot. Kaum reichen die Arbeitskräfte, um ein Erzfürer der Schächte zu hindern. Elend und Not herrschen hier wie überall in Deutschland als Folge der Systemherrschaft.

Aus allen Teilen des Waldenburger Landes sind Tausende herbeigeeilt, zu Fuß und mit dem Lastwagen oder Rad. Die braunen Kolonnen tragen den Trauerfleur am Arm, die Fahnen sind umflort, denn drei SA-Kameraden wurden hier in den letzten Wochen ermordet!

Noch spricht Gruppenführer Heines und schon hört man aus der Ferne laute Heilrufe! Kinder und Jungmädels umringen ihn, Berge voll Blumen werden ihm in den Wagen geworfen.

Und der Führer spricht in die lautlos lauchende Menge:

„Von Freiheit reden sie jetzt in diesen letzten Wochen. Jahreslang hat man von dieser Freiheit in Deutschland nichts gemerkt. Da wurden wir geknechtet und geknebelt, getreten und geschlagen, da hat man den Gummiknüppel zum Zepter der Republik gemacht. Da hat man Schanddiplome unterschrieben und uns damit nach außen verklärt. Sie sollen den Mund halten mit ihrem dummen Freiheitsgeschwafel. Was in diesen letzten sechs Wochen geschah, das geht uns Nationalsozialisten nichts an. Aber das, was die getrieben haben, die dreizehn Jahre regierten, das steht hier zur Diskussion. Und das kann niemand abstreiten, daß in diesen 13 Jahren ein Volk verelendet ist, wie es niemals in der Geschichte bisher geschah. Drei Milliarden Tribut hat die Papentregierung in Lausanne unterschrieben, dagegen erheben sie sich jetzt. Sie haben vor drei Jahren noch 130 Milliarden Tribut mit dem Youngplan unterschrieben. Und als wir uns dagegen wehrten, hat man uns geschmäht, verhöhnt und uns verhöhnt, und dem deutschen Volke weh zu machen versucht, daß

mit diesem Vertrag eine große Tat geschehen sei. Sie haben kein Recht, diese drei Milliarden zu kritisieren. Dieses Recht aber haben wir. Nur wir, die wir dreizehn Jahre lang den Erfüllungswahnsinn bekämpft haben.“

Wer Adolf Hitler gehört hat, der muß lachen über den ausichtslosen Kampf, den die Parteibonzen von Hugenberg bis Thälmann gegen das erwachende Deutschland führen!

Auch in Schlesien stehen unsere Fahnen auf Sieg!

Zurück gehts nach Breslau. Im Lauffschrift aus dem Auto zu unserer D 1720. Schon dämmert der Abend, während wir im 20-Minuten-Flug nach Reize dahinrasen.

40000 in Reize

Wir landen zwischen gelben Kornfeldern auf einer weiten Wiese. Abperrende SS grüßt und geleitet den Führer im Wagen zum Versammlungslager. Im Rochasgarten wurde das braune Heerlager aufgeschlagen. 40000 rufen dem Führer ihr „Heil“ entgegen.

Und nun tritt der Schmied des kommenden Deutschlands ans Mikrophon und verkündet mit markiger Stimme seinen Willen:

„Wir reichen jede m deutschen Menschen die Hand! Wenn man aber die Faust zeigt, dann werden unsere braunen Bataillone den letzten Widerstand brechen. Ich bette nicht um Stimmen, ich ermahne jeden, endlich einmal alle Rücksicht auf Eland, Beruf und Gesellschaftsklasse zurückzustellen und einmal nur an Deutschland zu denken, an jenes Deutschland, dessen bestes Blut hier hinter diesen Sturmjahren zum Marsch in die Freiheit angetreten ist!“

Während der unbeschreibliche Jubel andauert, während das Deutschlandlied von 40000 gesungen, noch in den Nachhimmel emporsteigt, flühen wir schon wieder in der D 1720. Der Propeller wird angeworfen. Und schon fliegen wir hoch und fliegen eilend nach Gleiwitz.

Immer dunkler werden Wiesen und Felder, denn früher bricht hier die Nacht herein als im Westen des Reiches, wo gerade der Sonnenball glutrot untergeht. Wir haben das Licht in der Kabine eingeschaltet und dranken leuchten uns die laufend Lichter von Gleiwitz entgegen.

30000 in Gleiwitz

Hier spricht der Führer zum letzten Male in Schlesien; der Flugplatz ist taghell beleuchtet als wir landen. Heilrufe jubelnder Menschenmassen begrüßen uns, als der Führer den Kraftwagen besteigt und zur Versammlung fährt.

Auch hier ein totes Land, Arbeitslosigkeit und Not. Das ist Oberschlesien von heute. Arbeitslose Grubenarbeiter stehen überall herum und grüßen den Führer, von dem sie erwarten, daß er ihnen Arbeit und Brot bringt! Hier lobten einst polnische Insurgenten und quälten das von den roten Verrätern entwaldete Land. — Zwei Plätze sind dichtgefüllt mit Menschen. Arbeitslose und noch arbeitende, Bauern und Gewerbetreibende, alles steht zusammen, ein einzig Volk von Brüdern!

Und wieder spricht der Führer:

„Wann hat je ein System seine Gegner schamloser unterdrückt, als sie es getan haben? Wer hat schamloser gelogen, als ihre Presse? Wierzehn Jahre haben sie die Nacht gehabt, und wer hat sie, die SPD, gebändert,



Überall wird der Führer von den Massen freudig begrüßt.

ihre volksverleumdende Mission durchzuführen? Niemand! In Duhende von Parteien hat sich das Volk zerstückelt, und jede Partei wurde gegen die Interessen der anderen ausgespielt, so glaubte man ein Volk zu retten. Das Volk ist heute müde und unzufrieden, mit seiner Zerstückelung und sucht nach Ueberwindung. Und uns, die wir auf dem Wege sind zu überwinden, bekämpft man. Immer noch war am Anfang das Volk, und muß es wieder werden. Die uns heute bekämpfen mit allen Mitteln der Lüge und des Terrors, denen sagen wir, wir haben eine Organisation geschaffen und haben sie geschaffen aus einem Nichts, wir haben eine Idee, die besser ist, als eure und der werden wir trenn bleiben, bis über's Grab hinaus. Wir sind jünger als ihr, und wir sind jüher als sie,

und darin liegt das Unterpfand unseres Sieges. Und ihren Terror werden wir brechen, so wahr ich hier vor Ihnen stehe. Es gab in Preußen mal einen Ministerpräsidenten Braun, der hat vor fünf Jahren einmal gesagt: „Ich werde dafür sorgen, daß die braune Pest nicht nach Preußen kommt“. Und sie ist auch nach Preußen gekommen. Wir sind da und Herr Braun ist fort. Der Berliner Polizeipräsident Erzjesinski hat mit vor fünf Monaten noch mit der Hundepelleiße gedroht, jetzt bin ich da und Herr Erzjesinski ist weg!“

Schlesiens Hillertag ist beendet. Der 31. Juli wird zeigen, daß des Führers Appell nicht umsonst an die schlesischen Herzen erging! Im Nachflug geht es dann über Oppeln nach Breslau. Der nächste Tag gehört den Sachsen.

Der Flug ins Sachsenland

(An Bord der D 1720, den 23. Juli 1932.)

Als wir vom Nachflug gegen Mitternacht in Breslau ankamen, standen Tausende in den Straßen zum Empfang des Führers, und als wir heute in den späten Morgenstunden zum Flugplatz eilen, jubeln neue Tausende in den Straßen von Breslau Adolf Hitler zu. Wohin wir kommen, es ist überall das gleiche Bild der tiefen Hochachtung zugleich aber unagbarter Liebe des Volkes zum Führer.

Dieses Gefühl und neue Erleben täglich läßt alle Strapazen und Anforderungen, die diese Schlag auf alle stellt, freudig ertragen, fliegen doch mit uns von Land zu Land, von Stadt zu Stadt die Wünsche des Volkes, sehen wir das Volk im Aufbruch, wenn vom Himmel wir uns zur Erde senken.

Noch hängen wir den Gedanken nach, und sehen vor uns die Bilder des erwachten Schlesienlandes, da sehen wir schon wieder zur Landung auf. In Oberlitz ins Auto und durch die sächsische Luft, vorbei an der die Landschaft beherrschenden Landeskronen und über Herrenhut nach Jitau. Ueber all den Straßen und Dörfern werden wir erwartet und der Führer mit jubelnden Heilrufen und Blumen überschüttet.

Vor Jitau in einer Waldschneise halten wir zu kurzer Rast, um in einer Waldschneise zum ersten Male seit acht Tagen einen Teller warme Suppe als Mittagewahl zu essen.

Bahnen. Weiter rast die Autokolonne durch sächsisches Land auf Dresden zu. In strömendem Regen stehen Menschen, hunderte und tausende, warten seit Stunden, nur um eines

Augenblickes willen, um den Führer zu sehen. Ganz Dresden ist auf den Beinen. Nur sehr schwer kann sich unser blumenbesetzter Wagen einen Weg bahnen durch die Menschenmassen, über die Augustusbrücke am herrlichen Schloß und der Oper vorbei und hinaus in das Stadion zu den wartenden Dresdnern.

Unsere dreimotorige Robrbach stand längst wieder bereit am Dresdner Flughafen, als wir kamen. Jeht Flugzeuge unseres nationalsozialistischen Fliegerkorps schwärzten und starteten in den Läften, grüßten vom Himmel, wie die anderen zur Erde. Junge Flieger und erprobte Kämpfer des Weltkrieges zeigten dem Führer ihre Kunst und ihren Mut. Und bald flogen wir mitten in dem Fliegergeschwader gegen Leipzig. In Wolken und Nebel entschwandten sie unseren Blicken. Schon liegt unter uns Meihen, und jetzt hier unten sammeln sich bereits die Massen unter dem Hakenkreuz zur Straßer-Versammlung, eine Runde ihnen zum Gruß, den sie erwidern mit Lächern.

Weiter. Eine Viertelstunde später landen wir im Flughafen von Leipzig, der Stadt der Völkerhochfesten.

In Dämmerung und Nebel geht es noch nach Dessau.

Hitlertag in Sittau

Jitau. Der Hillertag von Jitau, unerschütterlich, ein erbebender Tag. Jitau steht im Zeichen Adolf Hitlers, Jitau grüßt den Führer, hier wie überall. Zwölfacher Gedenktag ist heute für diese Stadt. Heute vor 175 Jahren fanden

ant beste
butter
durch die Fa.
ack
ndlung
Tel. 26379

ider
(1,21).
andlung
(Vochentags)

ergeschäft
senstraße 27
n Nr. 33598
menden Dach-

rose“
J. Koob.

anker“
Lokal.
ri Höfer.

nnheim
ER Nr. 31978

ZWAREN
nliere, Kegel-
Waren u. a.

en sowie
genstände
z, R3, 5a

rtikel kauft
geschäft
opr. Optiker
relkönigstr.

zungen
Telefon 497

gnis
er Saison!

ND
ONIG
onikern
nachm.

Änderung der Geschäftsverteilung im Berliner Polizeipräsidentium

Berlin, 22. Juli. Auf Anordnung des kommissarischen preussischen Ministers des Innern, hat der Polizeipräsident von Berlin einige Änderungen der Geschäftsverteilung innerhalb seiner Verwaltung vorgenommen.

In der politischen Abteilung ist festgestellt, daß die Bearbeitung der sogenannten „radikalen Linksbewegung“ in der Hand von Dezernenten liegt, die in ihrer politischen Überzeugung sich von dieser Bewegung klar absehen.

In der Abteilung IV, in der u. a. kulturelle Angelegenheiten bearbeitet werden, werden in Zukunft alle kulturellen Fragen durch Dezernenten bearbeitet, die für ihre Person positiv auf dem Boden christlicher Weltanschauung und Kulturauffassung stehen.

Neues von der Lügenfront

Es schwindeln die Gazette.

NSK Durch die Zentrumspresse, katholische Wochen- und Kirchenblätter usw. läuft folgende Meldung:

„... Wie abgrundtief der Haß des Nationalsozialismus gegen die katholische Kirche ist, dafür nur der Ausspruch des nationalsozialistischen Gauleiters Hermannsdörfer (Oberfranken), den er in einer Wahlversammlung in Heppenheim in Hessen getan hat: „Wenn wir an die Macht gekommen sind, regieren wir mit lutherischen Methoden. Die schwarzen Pfaffen jagen wir aus Deutschland hinaus; sie mögen sich in Madagaskar ein neues Asyl suchen.“

Als Urheber dieser läugerischen Meldung konnte bisher die „Frankfurter Zeitung“ Nummer 439/441 vom 15. Juli ermittelt werden.

1. Es ist unwahr, wenn behauptet wird, daß diese Äußerung der nationalsozialistische Gauleiter Hermannsdörfer (Oberfranken) getan habe.

- Wahr ist,
 - a) daß es überhaupt keinen Gauleiter namens Hermannsdörfer gibt;
 - b) daß der Gauleiter von Oberfranken Schmitt heißt.
 - c) Es gibt einen Nationalsozialisten Hermannsdörfer in Bayreuth, der sich jedoch nie rednerisch betätigt.

2. Die Behauptung selbst ist erlogen und entbehrt jeder Begründung; der Nationalsozialismus wird weder nach lutherischen noch nach katholischen Methoden regieren. Ebenso ist es eine Lüge, zu behaupten, daß im „Dritten Reich“ die Geistlichen aus Deutschland verjagt würden.

Wie abgrundtief muß der Haß der schwarzen Parteiklaffen gegen die NSDAP sein, wenn sie zu solchen infamen und gemeinen Lügen als Kampfmittel greifen!

Obstgroßmärkte

Handschuhshemer Markt.

Kirschen 27-33, Johannisbeeren 10 bis 15, Stachelbeeren 11-18, Himbeeren 21 bis 27, Frühbirnen 18-26, Mirabellen 33 bis 34, Pfirsiche 26-36, Pflaumen 25-31, Strauchbohnen 4, Stangenbohnen 8, Tomaten 15-21, Sauerkirschen 26-27 Pfg.

Anfuhr gut; Nachfrage sehr gut! Versteigerung täglich 17 Uhr.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 25. Juli 1932.

München: 16.00 Da liegt der Hund begraben. 16.30 Die selbständige Geschäftsfrau. 17. Volks-tümliche Melodien. 18.30 Der südwestdeutsche Wirtschaftskörper. 19. Aktuelles. 20. Volkslieder. 20.45 Wer im Osthaus liht. 21.10 Dreh. Konjert. 22.35 Schachfunk. 23. Nacht-musik.

München: 16.05 Konzert. 16.35 Wagner und andere Zeit. 17. Konzert. 18.15 Parsifal. 18.35 Goethe und das Ausland. 19. Reden zur Reichstagswahl. 20. Mangfalltaler Heimatstunde. 21.20 Konzert. 22. Bild und Wort. 22.45 Nachtmusik.

Parteiamtliche Mitteilungen.

Bekanntgabe des Reichsorganisationsleiters.

NSK Parteiamtlich wird bekanntgegeben: Für unsortiert eingelangte Denkschriften, Manuskripte und dergl. wird seitens der Reichsorganisationsleitung keinerlei Haftung übernommen.

München 19. Juli 1932.

Der Reichsorganisationsleiter: g. J. Gregor Straßer.

deutschen Eisenbahnen, ehemals von Bismard sozialisiert, sind in privatkapitalistische Hände übergegangen. Damit aber nicht genug!

Nicht nur, daß die Sozialdemokratie den Proletariatsstand nicht entproletariert hat, sie hat durch ihre gewissenlose Politik auch den Mittelstand und große Teile des Bauerntums proletarisiert. Durch die Unterzeichnung der schändlichen und schmachvollen sogenannten Friedensverträge ist das Lebensrecht des deutschen Volkes, vor allem das der Arbeiterschaft und das des Mittelstandes, verkümmert und eingeengt worden. Wir haben nicht mehr das Recht, von sozialen Errungenschaften, von Freiheit und Brot zu reden. Wir müssen kämpfen für die internationalen Geldgewaltigen, sofern sie uns überhaupt noch die Möglichkeit geben, durch ehrliche Arbeit unser langes, tägliches Brot zu verdienen.

Die Notverordnungs-politik des Brüning-Kabinetts

hat diesem gewissen- und verantwortungslosen, jede soziale Ordnung zerstörenden Treiben die Krone aufgesetzt. Die SPD. aber hat diese Politik toleriert aus Angst vor uns und vor der Abrechnung, die das deutsche Volk unter unserer Führung mit ihr und ihrer sträflichen Politik vornehmen wollte.

Nun ist Brüning gestürzt und durch das Kabinett von Papen ersetzt. Die Sozialdemokratie muß Rechenschaft ablegen über die vergangenen 14 Jahre deutscher Politik. Jetzt kann sie uns nicht mehr, wie bei den vergangenen Wahlen, mit Zeitungsverböten und Versammlungsaufhebungen an der Aufklärung des Volkes verhindern.

Und was tut sie da? Mit frecher und aufreizender Dreistigkeit stellt sie sich in die Opposition und versucht den Anschein zu erwecken, als seien wir für den Bankrott ihrer Politik verantwortlich.

Sie lügt das Blaue vom Himmel herunter. Sie erklärt, wir hätten den Arbeitslosen ihre Unterstützungsfähigkeit gestürzt und den Rentnern ihre Renten geraubt. Davon würden nun die neuen Uniformen unserer SA.-Männer bezahlt.

Welch eine freche und schamlose Verleumdung!

Diese fetten Bonzen, die sich von den Sklaren ihre feinen Herrenanzüge bezahlen ließen, können sich gar nicht vorstellen, daß ein ehrlicher, deutscher Arbeiter sich mit seinen kargen Hungergrotschen ein braunes Hemd erseht, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß er zum anderen besseren Deutschland gehört. Sie, die ihre Reichsbanneruniformen von den Barmats und anderen Schiebern bezahlen ließen, behaupten nun frech, wir würden von den Hungergrotschen der Ärmsten ausgehalten.

Das ist die bekannte Methode: „Haltet den Dieb“!

Zwei Jahre lang haben sie jede Brüning'sche Notverordnung heruntergeschluckt, haben Panzerkreuzer bewilligt und ihr eigenes Programm mit Füßen getreten. Und jetzt wollen diese feigen Bonzen in die Opposition hinüberwechseln und so tun, als wenn nichts gewesen wäre.

Volk, das darf nicht sein!

Die SPD. ist schuld am Ruin und an der Not der deutschen Arbeiterschaft. Sie hat durch ihre gewissen- und verantwortungslose Verzichtspolitik den Mittelstand und große Teile des Bauerntums proletarisiert.

Die SPD. ist aus demselben Holze geschnitten. Sie kann nichts anderes und will nichts anderes; und aus Mangel an politischen Beweisen knallt sie den Volksbruder auf den Straßen nieder und stürzt Deutschland in die Gefahr eines furchtbaren und blutigen Bürgerkrieges.

Darum Volk, weg damit!

Die marxistischen Parteien haben unser Unglück auf dem Gewissen. Sie müssen deshalb mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Sie verleunden uns, weil sie in uns ihre Vergeltter erkannt haben.

Was wollen wir?

Wir wollen das Volk einigen dadurch, daß wir den Staat und die Verwaltung von den marxistischen Schmarozern reinigen.

Wir wollen die Klassen überwinden und eine neue nationale Einheit wiederherstellen.

Wir wollen die geballte Kraft der Nation einsetzen zur Wiedererringung von Arbeit, Freiheit und Brot.

Nacht Schluß mit dem Terror! Nacht Schluß mit der Lüge! Nacht Schluß mit dem volkszerstörenden Klassenkampf!

Stellt euch hinter unsere Fahnen!

Adolf Hitler zeigt euch den Weg!

Für Arbeit, Freiheit und Brot!

Wählt Nationalsozialisten Liste 2!

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

- 25. Juli: Redaran: Frauenversammlung in der „Krone“ mit Pg. Fischer.
- 25. Juli: Offiziell. 20.30 Uhr in den „Gloria-Sälen“. Pg. Pfäumer.
- 26. Juli: Offiziell und Schwefingerstadt. 20.30 Uhr in den „Gloria-Sälen“ Frauen-Versammlung mit Pg. Fleischmann.
- 28. Juli: Waldhof und Humboldt. 20.30 Uhr im „Feldschloßchen“ Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
- 29. Juli: Ortsgruppe Mannheim. Rübelen-gaal. 20.30 Uhr Pg. Feder, M.D.R.

BEZIRK MANNHEIM

- 25. Juli: Brühl. 20.30 Uhr Pg. Weigel und Runkel.

Wir kaufen alle

SA., SS. u. H.J. Uniformen, Hosen, Blusen, Hemden, Kletterwesten u. dgl. nur bei

Bergdolt
Mannheim, M 1, 5



Metall-Rollfilm-Kamera
6x9

nur 6.50 Mk.

mit Bodenmuttern, mit Ikonometer, Rahmensucher etc. für Drahtauslöser eingerichtet.

Zu haben im

Foto-Labor.
Mannheim, M 2, 10

„Deutschland“ Rollfilme 6x9, 8 Aufn. Mk. 1.10

Strumpf-Hornung

Mannheim, O 7, 5

Während des Saison-Schluss-Verkaufs auf alle regulären Waren **10%**

Frau! Ich weiß d'r nett, s'ganz Jahr kannsch nitt dabber laafe, wann ich awer sag, mir gehe in's

„Marktstüb'l“

Gabelsbergerstraße 7

zwischen Angarten- u. Röhnhäuserstraße do kannsch schneller schläpple, wie ee Geß trippelt Bürgerl. Lokal — gepfl. Biere — naturreine Weine

Pg. verlangen nur die anerkannt beste

H. B. Sübrahm-Tafelbutter

Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Pa.

Hofmann & Bollack

Eier- und Buttergroßhandlung

Mannheim Tel. 26379

Stets billiges Eierangebot

Tod den Wanzen

und allem Ungeziefer

durch die altbewährte Spezialfirma

franz Mühs Desinfektions- u.

Ungeziefer-Vert.-Anstalt, Mannheim

Geislerplatz 2 Telefon 32293

(Gegründet 1900)

Erfolgreichstes Durchgasungsverfahren

Reparaturen

sowie sämtliche Ersatzteile bei billigster Berechnung

Fahrradhaus Ruess

Lange Rötterstraße 25

Schlafzimmer

nur pr. pol. Edelholz, werden direkt ab Möbel-

fabrik zum Fabrikpreis von

485 RM. und 525 RM. unter

Garantie abgegeben. **Schlafzimmer 355 RM.**

Musterlager B 4, 14,

Georg Wagenblat.

Schön möbl.

Zimmer

sofort, auch vorübergehend zu vermieten. Anzusehen

C 5, 20a, 2 Tr.

Beamten- und Geschäfts-

Darlehen, Hypotheken

schnell und diskret. Anfr.

unt. Nr. 677 an den Ver-

lag dieser Zeitung.

Der Fachmann

beim Möbelkauf ist die

richtige Stelle. Sie zu

beraten. Mein Lager ist

von mir auf Qualität

geprüft, meine Preise

überstet berechn.

Adam Streib, Schreinerstr.

Mannheim L. 6, 1

Fahrräder

werden zu Spottpreisen

dir. an Priv. abgegeben.

Doppler, K 5, 2, Hüb.

Sahrodgroßhandlung.
